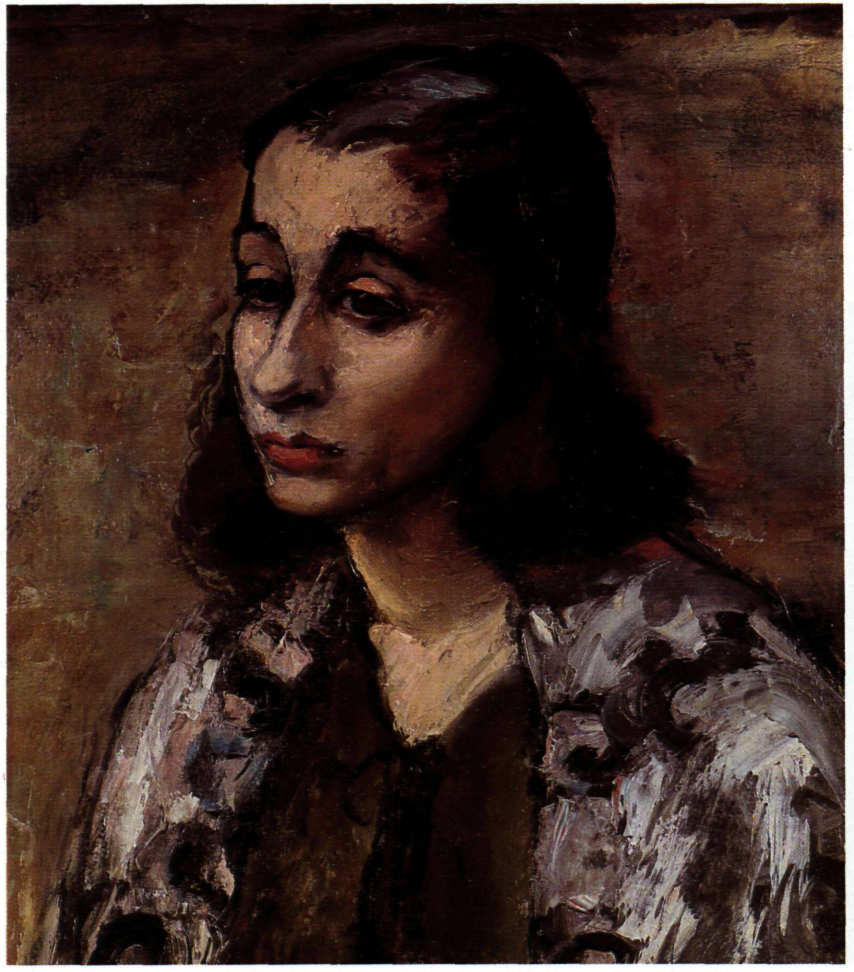
91238 a

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

AKTUELLE BERICHTE

AUS DEM OBERÖSTERREICHISCHEN LANDESMUSEUM

NR. 36, JULI, AUG., SEPT. 1984



Aus dem Inhalt:

Zwei Ölbilder von Oskar Kokoschka im Schloßmuseum

Kulturgeschichte aus Scherben

Bergbauernland an der Enns

Die Kunst der Zwischenkriegszeit

In memoriam Wiss. Oberrat Dr. Alfred Marks

Übersiedlung der zoologischen Päparate

Das Hochwasser vor 30 Jahren (1954) an der oberösterreichischen Donau

Sonderausstellung „Tierkinder" im Museum Francisco-Carolinum

Programm der Arbeitsgemeinschaften für das dritte Vierteljahr 1984

Dauerausstellungen

Sonderausstellungen

Oskar Kokoschka, „Damenbildnis", signiert und datiert OK 35 Foto: F. Gangl

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

Zwei Ölbilder von Oskar Kokoschka im Schloßmuseum

Zum Ausbau der Kunstsammlung Univ.-Prof. DDr. h. c. Dr. Walther Kastner

Im Jahre 1975 übergab Univ.-Prof. Dr. Walther Kastner dem Lande Oberösterreich für das Landesmuseum 323 Gemälde, Plastiken und Graphiken. Für dieses Legat mußten zweieinhalb Räume im Westtrakt und der Gang im Osttrakt neu gestaltet werden. Bereits bei der feierlichen Übergabe bzw. Übernahme brachte Prof. Kastner ein mittelalterliches Tafelbild aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts mit; bis heute wurden vom Spender noch weitere 27 Kunstwerke in die Sammlung eingebracht. Es sei nur verwiesen auf zwei Bildchen von Adalbert Stifter im Jahre 1981. Als Weihnachtsgeschenk 1983 stellte sich Prof. Kastner mit einem Gemälde von Oskar Kokoschka ein (bisher befanden sich in der Sammlung zehn Lithographien dieses Künstlers). Dieses Bild, betitelt „Hügelige Landschaft", ist signiert und datiert OK 13. Es ergab sich sehr bald, daß die ursprüngliche Einrichtung der Säle für eine qualitätvolle Hängung der Neuzugänge — die auch zeitlich, farblich und rahmenmäßig zueinander passen müssen — nicht mehr ausreicht. Deshalb wurden vier neue Scherwände eingebaut und mit einer Sicherungsanlage versehen, die Neuhängung wird bis spätestens Mitte Juni durchgeführt sein.

Es darf hier auch verraten werden, daß Herr Professor Dr. Kastner am 1. April die Schenkung weiterer Kunstwerke angekündigt hat. Es handelt sich um einen zweiten Kokoschka, signiert und datiert OK 35, ein wunderschönes ausdrucksvolles Damenbildnis in Öl, und Aquarelle von Peter Johann Nepomuk Geiger, „Herrenbildnis", Anton Hähnisch, „Knabenbildnis", Johann Nepomuk Hoechle, „Dorfstraße mit Dragonern", und Johann Schindler, „Gebirgslandschaft".

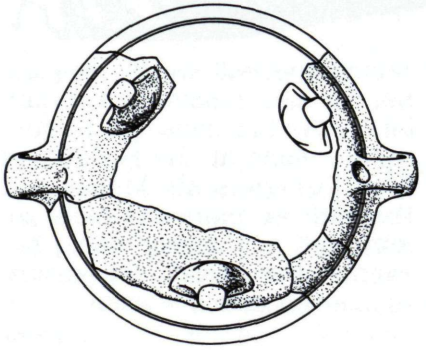
Für diese großartige Ergänzung sei auch hier dem Stifter herzlich gedankt.

B. Ulm

Oskar Kokoschka, „Hügelige Landschaft", signiert und datiert OK 13
Foto: F. Gangl

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

Kulturgeschichte aus Scherben

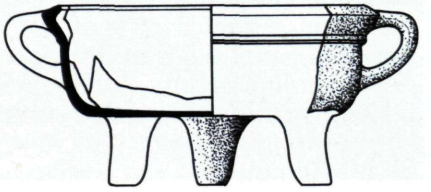


Daß unsere Kenntnis vom Leben in vergangenen Epochen, auf denen unser eigenes Leben aufbaut, höchst mangelhaft ist, wird man spätestens dann feststellen, wenn für eine der jetzt so zahlreich gewordenen kulturhistorischen Ausstellungen entsprechende Belegstücke benötigt werden. Die von Außenstehenden leider immer wieder vorgebrachte Meinung, das OÖ. Landesmuseum hortet ungeheure Mengen von Objekten und „sitzt auf ihnen", stimmt leider nicht. Zieht man beispielsweise den in der Volkskundeabteilung vorhandenen Bestand an Keramik heran, wird man feststellen, daß die Sammlung an Schüsseln und Krügen — vor allem Ware aus Gmunden — sicher beachtenswert ist, daß aber z. B. echtes Küchen- oder Gebrauchsgeschirr nahezu ganz fehlt. Da es heute unmöglich geworden ist, solches Geschirr nachzusammeln, muß den Bodenfunden verstärkte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Nicht nur mittelalterliche Schwarzhafnerware und mit Hafnermarken versehene Stücke sollten aufgelesen, gesammelt und bekanntgemacht werden, sondern auch neuzeitliche, glasierte Keramikbruchstücke, weil in vielen Fällen bisher unbekannte Formen von Alltags- und Gebrauchsgeschirr wiederentdeckt werden. Im Vergleich mit Bildzeugnissen können wichtige Aussagen zu den Koch-, Eß- und Lebensgewohnheiten der Bevölkerung gewonnen werden.

Nun wird der bevorstehende Besuch der „Schweizer Keramikfreunde" und des Volkskundlichen Seminars in Kiel zum Anlaß genommen, im Flur der volkskundlichen Schausammlungen des Schloßmuseums eine kleine Ausstellung solcher Fundstücke samt deren Bearbeitung und Interpretation einzurichten. Auch münzdatierte Gefäße sollen ausgestellt werden. Diese kleine Schau wird ab Mittwoch, den 12. September bis auf weiteres zugänglich sein.

G. Dimt

Graphik: G. Dimt
Kochgeschirr auf drei Füßen, 17. Jh., aus dem Scherbennest einer Küchenabfallgrube



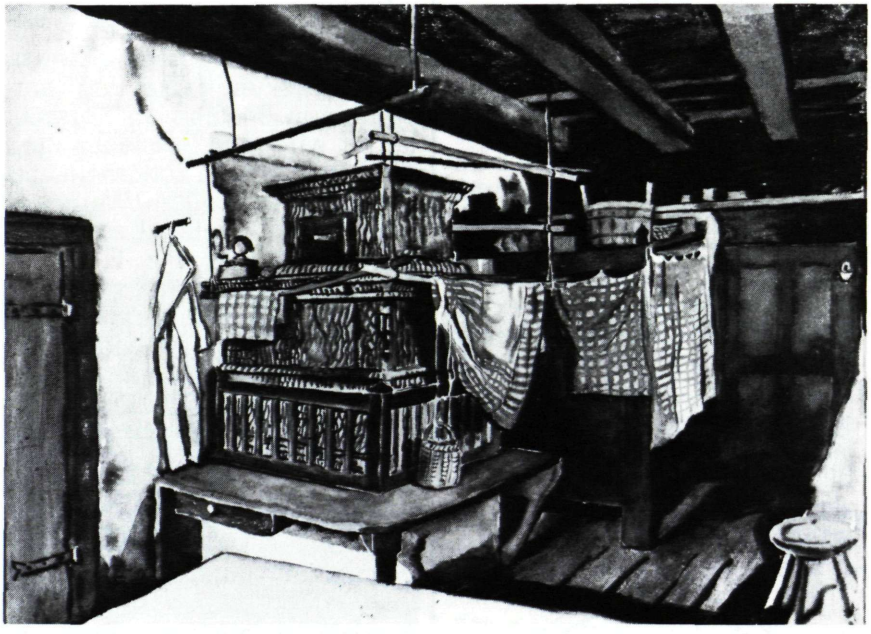
©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

Bergbauernland an der Enns

Eine Ausstellung mit diesem Titel wird von der Volkskundeabteilung des OÖ. Landesmuseums in der Zeit vom 30. Mai bis 16. September im Ennsmuseum Weyer-Kastenreith gezeigt. Unmittelbarer Anlaß ist der zehnjährige Bestand dieses unter Mitwirkung des OÖ. Landesmuseums entstandenen und vom örtlichen Verein mit Liebe und Engagement geführten Regionalmuseums. Der regionale Aspekt kommt auch in der Sonderausstellung zum Ausdruck: gezeigt werden Graphiken und Großphotos von Max Kislinger, dem Altmeister und Mitentdecker der oberösterreichischen Volkskultur und deren landschaftlicher Gliederung. Sechzig ausgewählte und zum Großteil noch nie gezeigte Bilder vermitteln einen packenden Eindruck von der Bescheidenheit und Härte bäuerlichen Lebens und Arbeitens in der Zeit von 1932 bis unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg, einer Zeit, als das Bergbauernland zwischen Enns und Ybbs noch in den Traditionen früherer kulturgeschichtlicher Epochen verharrte. Bilder der charakteristischen Landschaft, von Gehöften und Häusern, den letzten „Schwarzen Küchen" und den niedrigen Stuben mit dunklen Balkendecken und grün-geflammten Kachelöfen vermitteln eine Vorstellung der Wohnsphäre. Die Arbeitswelt wird durch eine Reihe großformatiger Dokumentarfotos der Feld- und Heuarbeit nähergebracht, und schließlich der Mensch selbst in eindrucksvollen Bildern festgehalten.

Mit dieser Ausstellung, die aus Beständen des OÖ. Landesmuseums und mit Leihgaben aus dem Volkskundehaus in Ried zusammengestellt wurde, soll außer an den unmittelbaren Jubilar — das Ennsmuseum Kastenreith — auch an die Bedeutung Max Kislingers als Mittler und Forscher erinnert und nicht zuletzt eine zu Unrecht wenig bekannte Landschaft Oberösterreichs vorgestellt werden.

G. Dimt



Repro: F. Gangl

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

Ausstellung der Arge Alpen-Adria vom 7. September bis 8. Oktober 1984 im Schloßmuseum Linz

Die Kunst der Zwischenkriegszeit

Die Ausstellung „Die Kunst der Zwischenkriegszeit", welche von der Arbeitsgemeinschaft Alpen-Adria veranstaltet wird und an der sich außer Oberösterreich noch die Länder Steiermark, Salzburg, Kärnten, Slovenien, Venedig, Friaul und Kroatien beteiligen, bringt eine gemeinsame Präsentation des künstlerischen Schaffens der 20er Jahre von 1918 bis 1938 in den beteiligten Ländern und Regionen. Diese Zusammenstellung wurde mit der Absicht vorbereitet, ein systematisches Studium der einzelnen Bereiche und deren spezifischen und gemeinsamen Charakteristiken zu beginnen, die auf die Entwicklung der Talente und Kunstrichtungen dieses künstlerisch zweifellos außergewöhnlich interessanten und reichen Gebietes des europäischen Kontinents großen Einfluß ausübten.

Geographisch gesehen, handelt es sich um ein ausgesprochenes Transitgebiet, um eine Kreuzung zwischen dem europäischen Norden und dem Mittelmeer, zwischen dem flachen Osten und der atlantischen Küste, und ist daher den unterschiedlichsten Einflüssen ausgesetzt, die aus allen Richtungen mit verstärkter oder verminderter Intensität im Einklang mit den Veränderungen der geschichtlichen Verhältnisse einströmen. Die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen scheint zu Beginn einer systematischen Betrachtung eine konforme Periode zu sein, denn das Ende des Ersten Weltkrieges bedeutet durch die Entstehung neuer Nationalstaaten eine geschichtliche Wende für das gesamte Gebiet, während in den 30er Jahren dagegen durch die Einführung oder Verschärfung des Druckes, der von den unterschiedlichsten Regimen auf die Kultur ausgeübt wurde, das Kunstschaffen um ein würdevolles Dasein, das es wert war, den Namen Kunst zu tragen, kämpfen mußte. Die hierbei von den Künstlern gewählten Wege und die von ihnen erzielten Resultate werden, wenn auch in gekürzter

Foto: F. Gangl

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

Form, in dieser Ausstellung gezeigt.

Alle bei dieser Veranstaltung beteiligten Galerien waren bei der Auswahl des Materials vollkommen unabhängig und haben ihren Beitrag nach Kriterien zusammengestellt, die ihnen am geeignetsten erschienen, um auf dem — leider begrenzten Raum — die wesentlichsten Merkmale ihrer „Region" zu veranschaulichen. Es geht nicht nur um die Entscheidung, die Anzahl der teilnehmenden Künstler, vorgestellt mit mehreren Werken und womöglich noch in der Entwicklung begriffen, zu begrenzen oder etwa um einzelne Werke mehrerer Kunstschaffender, die den Reichtum und die Vielfalt der künstlerischen Lösungen dieser Zeit darstellen sollen, sondern es geht um die zeitliche Perspektive in dem Sinne, das erste oder zweite Jahrzehnt stärker zu vertreten, eben im Einklang mit der kreativen Ausdrucksstärke der zu dieser Zeit tätigen Künstler. So kommt bei einigen der Ausklang des Impressionismus oder der starke Einfluß des Jugendstils stärker zum Ausdruck, bei anderen spielen der Expressionismus und surrealistische Tendenzen eine wichtige Rolle, wie auch die Beklommenheit des magischen Realismus und die Bedeutung der sozialengagierten Kunst in den unterschiedlichsten Nuancen der neuen Wirklichkeit. Ein sehr buntes Bild, wie man es nur auf einem kulturell sehr bewegten Gebiet und in einem in sich verwobenen Werk mehrerer schöpferischer Generationen vorfindet.

Einige regionale Besonderheiten sind sowohl aus den ausgestellten Werken wie auch aus den dazugehörigen Einführungen ersichtlich. Dazu kommt das Problem „des Provinzialismus" dieser Kunst im positiven und negativen Sinne. „Provinzialismus" kann ein Gefühl des Abseitsstehens mit dem dringenden Wunsch der Künstler über den regionalen Rahmen hinauszureichen und sich dem Hauptstrom des weltlichen, zu dieser Zeit europäischen Geschehens anzuschließen, ausdrücken. Es kann aber auch den Wunsch beinhalten, von den Wurzeln der lokalen oder ethnischen Tradition auszugehen und bis zum höchsten Schöpfertum vorzudringen, das die Erscheinung des zur gleichen Zeit auftretenden europäischen Gedankens der bildenden Kunst bereichern oder auch regionalen und nationalen Interessen dienen soll.

Des weiteren besteht die Frage der Farbe, die von den Zuwanderern von außerhalb in das Schaffen eingeführt wird. Besonders interessant ist die Tatsache, wie und warum einige von ihnen regionale Besonderheiten in stärkerem Maße übernommen haben als die Einheimischen selbst.

München und Venedig sind zwei Zentren, die, wie es scheint, die Künstler der 20er Jahre am meisten geformt haben. Vorbilder fanden sie im reichen Schaffensbereich von Cezanne bis Klimt, die zum Mittelmeer tendierenden in den Futuristen, während der Einfluß des radikalen Kubismus überraschend klein gewesen zu sein scheint.

Oberösterreich, wo in der Zwischenkriegszeit neben Linz vor allem das Innviertel im Künstlerischen von Bedeutung war, ist in der Ausstellung mit Arbeiten von Aloys Wach, Max Hirschenauer, Franz Sedlacek, Klemens Brosch und Alfred Kubin vertreten, die so wie die anderen in der Ausstellung vertretenen Künstler nicht nur als Vertreter ihrer Zeit sondern auch als Wegbereiter, als Erbe, welches bis in die Gegenwart reicht, gelten dürfen.

Dr. Reinhard Mattes

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

In memoriam Wiss. Oberrat Dr. Alfred Marks

Trotz eines lange geduldig ertragenen schweren Leidens ist Wiss. OR Dr. Alfred Marks am 31. Mai 1984 unerwartet von dieser Welt abberufen worden. Das Oberösterreichische Landesmuseum verliert mit ihm einen seiner ältesten aktiven und erfahrensten Mitarbeiter und einen stets heiteren und fröhlichen Kollegen.

Alfred Marks wurde am 12. Juni 1921 in Königinhof an der Elbe in Nordböhmen geboren, begann sein Studium aus Geschichte, Geographie und Germanistik an der Deutschen Universität in Prag, das er nach Ableistung seines Kriegsdienstes in der Deutschen Wehrmacht 1949 in Graz mit der Promotion zum Doktor phil. abschließen konnte. Noch im gleichen Jahr hat er seinen Dienst im OÖ. Landesmuseum als Bibliothekar angetreten, schon ein Jahr später legte er an der Österreichischen Nationalbibliothek die Bibliothekarsprüfung für den wissenschaftlichen Bibliotheksdienst ab. Ausgestattet mit diesen Kenntnissen konnte er in den Jahren 1950 bis 1960 die längst notwendige Erneuerung und Neuaufstellung der damals bereits mehr als 70.000 Bände zählenden Bibliothek (heute sind es fast 100.000) durchführen. 1958 wurde er selbst zum Leiter der Bibliothek und der kostbaren graphischen Sammlungen des Museums bestellt, von 1965 bis

1979 mußte er auch noch die Numismatische Sammlung betreuen. Nach dem Tode Alfred Kubins fiel ihm auch die Katalogisierung und Betreuung der Bibliothek des Künstlers (6500 Bände) in Zwickledt zu. Seit 1975 war ihm auch die Vertretung des Direktors anvertraut.

Mit welch großem Eifer und mit welcher Hingabe er sich den ihm anvertrauten Sammlungen gewidmet hat, bezeugen 50 Ausstellungen, die er zum Großteil allein oder in Zusammenarbeit mit anderen veranstaltet hatte. Ferner schrieb er neben einer großen Zahl von Ausstellungskatalogen mehr als 100 Aufsätze und Abhandlungen zu den Sammlungen. Als bedeutendste und umfangreichste Werke sind zu nennen: „Oberösterreich in alten Ansichten", 399 Seiten (1966); „Der Illustrator Alfred Kubin, Gesamtkatalog seiner Illustrationen und buchkünstlerischen Arbeiten", 438 Seiten und 2361 Abbildungen (1977). Auch der OÖ. Musealverein verdankt ihm viele Jahre fruchtbarer Mitarbeit, die ihren Niederschlag in der 429 Seiten umfassenden, von ihm geführten und verfaßten „Bibliographie zur oberösterreichischen Geschichte 1954—1965" (1972) fand.

Die wissenschaftliche Leistung Dr. Alfred Marks wurde auch von fachlicher Seite entsprechend gewürdigt: 1963 durch die Zuerkennung eines Förderungspreises aus der Theodor-Körner-Stiftung, 1962 durch Ernennung zum korrespondierenden Mitglied der Innviertler Künstlergilde, später zu deren Ehrenmitglied, 1970 zum korrespondierenden Mitglied auch der Numismatischen Gesellschaft in Wien. Sein Lebenswerk, in dem die Kubinforschung eine zentrale Stellung einnimmt, fand mit der Verleihung des Landeskulturpreises für Wissenschaft 1981 eine würdige Anerkennung.

Wir wollen seiner in Ehren gedenken! *H. K.*

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

Übersiedlung der zoologischen Präparate

Am 26. April 1984 wurde das Depot Pfanzaglgut in Wagram an den neuen Eigentümer Minichmayr übergeben. Als Ersatz wurde dem OÖ. Landesmuseum das ehemalige Gebäude der Glaserfirma Gaulinger in Urfahr zur Verfügung gestellt.

Das neue Depot-Gebäude in Urfahr bietet Platz für umfangreiche Sammlungsbestände aus den Bereichen der Zoologie/Wirbeltiere, der Kunstgeschichte und der Volkskunde. Da diese Bestände hier langfristig gelagert werden können, wurde das Gebäude mit einem Materialaufzug ausgestattet.

Der Verlagerung der zoologischen Bestände gingen umfangreiche Planungen voraus, da die alten Sammlungskästen nicht mehr verwendbar waren. Die zoologischen Bestände aus dem Pfanzaglgut sind nun in über 80 Kästen im ersten und zweiten Stock des neuen Depots untergebracht. Die Verpackung der recht unterschiedlich großen Präparate und deren Bewahrung vor Schäden stellte hohe Anforderungen an die Organisation des Transportes. Vom 20. März bis 5. April 1984 wurde die Übersiedlung von annähernd 2000 Einzelpräparaten, die zwölf Möbelwagen füllten, durchgeführt. Kein Präparat erlitt dabei Schaden.

Gleichzeitig erfolgte die systematische Einordnung in die neuen Kästen. Schon bei dieser Arbeit zeigten sich die Vorteile der neuen Unterbringung, die nun auch eine leichtere Zugänglichkeit gewährleistet. Allen Beteiligten kam bei diesen Arbeiten mit den vielen Ausstellungsstücken zum Bewußtsein, wie schade es ist, daß so umfangreiche Bestände aus Platzgründen derzeit nicht der Öffentlichkeit gezeigt werden können.

Das Anfertigen von neuen Standortverzeichnissen und viele Details der Unterbringung sowie eine Vergasung gegen Schädlingsbefall werden noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Wir danken jedoch schon jetzt allen, die an dieser aufwendigen Umsiedlungsaktion mitgeholfen haben.

G. Aubrecht

Übersiedlung der zoologischen Präparate vom Pfanzaglgut in das neue Depot Urfahr. Auch solche Ausstellungsstücke müssen weiterhin im Depot ruhen.

Foto: F. Gangl

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

Das Juli-Hochwasser vor 30 Jahren (1954) an der oberösterreichischen Donau

Aus dem Fotoarchiv des OÖ. Landesmuseums

Obere Donaulände, Hotel Roter Krebs. Links am Gebäude des Raiffeisenhofes — jetzt Heinrich-Gleißner-Haus — die Hochwassergedenktafel mit Wasserstandsmarke von 1501, die vom ehemaligen Wassertor übertragen wurde (s. Pfeil).
Foto: M. Eiersebner

In den Tagen vom 9. bis 13. Juli 1954, im Osten noch länger anhaltend, wurde die oberösterreichische Donaustrecke vom größten Hochwasser seit 1787, im Eferdinger Becken und in der Linzer Bucht seit 1501, heimgesucht. Schon diese Differenzierung zeigt, daß Hochwässer selbst an ein und demselben Gewässer nicht überall das gleiche Ausmaß erreichen müssen. So war z. B. schon östlich Linz jenes von 1787 viel größer, auch das von 1899 übertraf besonders an der niederösterreichischen Donau 1954 z. T. beachtlich; auch 1862 stieg die Donau zwischen Melk und Tulln höher als 1954. Da die Hochfluten von 1954, abgesehen vom Donautal, auch im östlichen Bayern, im nördlichen Salzburg und im westlichen Oberösterreich schwere Schäden verursacht hatten, zählt dieses Jahr in den betroffenen Gebieten zu den größten Katastrophenjahren.

Nach ausgiebigen Niederschlägen Ende Juni—Anfang Juli am Alpenrand, die bereits eine erste, geringere Flutwelle ausgelöst hatten, folgten von der Isar ostwärts im angeführten Raum vom 7. bis 9. Juli schwere Starkregen, die in Oberbayern bis 260 mm, in Scharfling am Mondsee bis 207 mm innerhalb 24 Stunden erreichten. Der bereits vorher stark durchfeuchtete Boden war kaum mehr aufnahmefähig, der Abfluß steigerte sich binnen Stunden entsprechend. So erreichte in Linz der maximale Pegelstand am 11. Juli 962 cm (= etwa 690 cm über dem langjährigen Mittelwasser, 55 cm über dem September-Hochwasser 1899 und 123 cm unter 1501. Im allgemeinen wurden in Oberösterreich alle Austufen bis zum Steilrand der Niederterrasse überflutet, nur im östlichen Machland war auch diese noch betroffen. Die größte Breite erreichte der Hochwasserstrom mit 6,5 km im Eferdinger Becken. Diese Ausbreitungsmöglichkeit wirkte sich günstig für die Landeshauptstadt aus, die sonst noch schlimmer betroffen worden wäre. Immerhin war etwa ein Fünftel der Stadt überflutet. Bis kaum 50 m vor dem Museum, wo einst der Ludlarm floß, reichten die Fluten.

Die lokale Beschränkung der Starkregen auf Ostbayern bis Westoberösterreich — Niederösterreich war davon kaum betroffen — und die starke Abkühlung im Gebirge, wo weit herab der Niederschlag als Schnee fiel, hatten eine noch viel größere Katastrophe verhindert. *H. K.*

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

Sonderausstellung „Tierkinder" im Museum Francisco-Carolinum

Mit diesem Thema soll wie bei der Ausstellung „Biologisches Gleichgewicht" der Versuch gemacht werden, wichtige biologische Grundgesetze zu veranschaulichen.

Das Anwachsen unserer Sammlung von Tieren in ihren ersten Entwicklungsstufen gibt uns die Möglichkeit dazu. Ausschlaggebend war auch das nicht nur interessante sondern auch meist sehr reizvolle Aussehen der Tierkinder.

Die Sonderausstellung gibt außerdem wieder eine Gelegenheit, einen Ausschnitt aus der Vielfalt unserer Sammlungen von heimischen und „exotischen" Tieren zu zeigen.

Der Begriff „Tierkinder" ist menschlich geprägt. Kind bedeutet für uns ein Lebewesen, das körperlich und geistig noch in Entwicklung begriffen und nicht ausgereift ist. Im biologischen Sinn haben wir es nicht so einfach, Ordnung in die Vielfalt der Erscheinungsformen zu bringen. Das Ende des Kindheitsstadiums wird in der Tierwelt am besten mit dem Eintritt der Geschlechtsreife festgelegt. Tiere, die geboren werden, sprechen wir sogleich als „Kinder" an, ebenso Jungvögel, die aus dem Ei schlüpfen.

Bei Entwicklungsabläufen, wo Larvenstadien auftreten, wie z. B. Kaulquappen, die vom späteren Jungtier völlig verschieden sind, fällt uns der Ausdruck „Tierkind" schon nicht mehr so leicht.

Grundsätzlich verbindet der Mensch mit „kindlich" sehr bestimmte Vorstellungen. Vor allem ist es die Hilflosigkeit, die Unselbständigkeit und die Notwendigkeit betreut zu werden. Der Begriff wird auch deutlich, wenn er auf Erwachsene übertragen wird. „Kindliches Benehmen" ist dann ein Abweichen bestimmter Verhaltensnormen. Konrad Lorenz hat mit dem Begriff „Kindchenschema" versucht zu ergründen, durch welche optischen Merkmale beim Menschen der Eindruck „kindlich" entsteht, der gleichzeitig fürsorgliches und schützendes Verhalten auslöst.

Es sind vor allem Körperproportionen, wie großer Gehirnschädel, die Lage der Augen, kurze Gliedmaßen, Fettpolster . . ., die ein Baby unwillkürlich „lieb" erscheinen lassen. Tatsächlich spricht der Mensch auch ausgewachsene Tiere mit derartigen Merkmalen als „lieb" an, wie z. B. das Rotkehlchen. Sogar in der Silbe „. . . chen" zeigt sich diese Verniedlichung. Haustiere werden speziell auf solche Merkmale hin gezüchtet, um lieb zu erscheinen wie verschiedene Hunderassen. Doch auch

Die Präparatoren Stolz und Nagengast bei der Ausstellungsvorbereitung

Foto: F. Gangl

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

der Mensch selbst bedient sich in der Mode und Werbung oder in der Spielzeugindustrie überbetonter „kindlicher" Merkmale, um ein bestimmtes Verhalten — oh wie lieb — auszulösen.

Für das Tierkind selbst sind auch andere Merkmale notwendig, um in seiner Umwelt bestehen zu können. Kurz in eine Formel gebracht, bedeutet das: Auffallen gegenüber den Eltern und Tarnen gegenüber den Feinden. Obwohl durch Selektion eine Vielzahl von Verhaltensweisen und körperliche Anpassungen entstanden sind, ist die „Kindheitsphase" ein sehr kritischer und gefährlicher Lebensabschnitt.

Grundsätzlich gibt es in der Natur zwei Strategien des Überlebens: Viele Nachkommen und dadurch wenig oder gar keine Brutpflege bedeutet, daß nur wenige Individuen bis zur Geschlechtsreife überleben. Wenige Nachkommen mit intensiver Brutpflege steigert die Überlebenschance des Einzelindividiums.

Meist ist der erste Fall mit kurzen Entwicklungszeiten verbunden, der zweite Fall mit langsamem Wachstum und langen Lernphasen.

Lernen und Spielen sind zwei eng miteinander verknüpfte Begriffe. Im Spiel werden Verhaltensweisen erprobt, die im späteren Leben notwendig sind. Nur sehr hochentwickelte Lebewesen spielen auch noch im Erwachsenenstadium. Die kulturelle Entwicklung der Menschheit scheint damit eng verknüpft zu sein.

In der Ausstellung wird versucht, diesen breiten Bogen der Biologie des „Tierkindes" dem Betrachter in Ausschnitten näherzubringen. Die gezeigte Auswahl reicht vom schlüpfenden Krokodil, Tiger- und Wolfbaby bis zu jungen Graureihern. Wir hoffen, damit wieder einen Beitrag zum Verständnis der Vielfalt in der Natur zu leisten.

G. Aubrecht

Die Sonntagsführungen im Schloßmuseum entfallen während der Sommermonate.

Programm der Arbeitsgemeinschaften für das dritte Vierteljahr 1984

BOTANIK

B = Botanische Arbeitsgemeinschaft
M = Mykologische Arbeitsgemeinschaft

M: Montag, 9. Juli 1984, 18.30 Uhr:
Pilzbestimmungsabend

M: Montag, 30. Juli 1984, 18.30 Uhr:
Pilzbestimmungsabend

M: Montag, 20. August 1984, 18.30 Uhr:
Pilzbestimmungsabend

M: Freitag, 7. September bis Sonntag, 9. September 1984:
11. Mykologische Arbeitstagung in Ebensee. Anmeldung bei Ing. R. Schüßler, Linz, Nißlstraße 24, Telefon (0732) 2354302

B: Donnerstag, 13. September 1984, 19 Uhr:
Botanischer Arbeitsabend

M: Montag, 24. September 1984, 18.30 Uhr:
Pilzbestimmungsabend

B: Donnerstag, 27. September 1984, 19 Uhr:
F. Schwarz, Linz: Vegetationskundliche und floristische Notizen aus Sizilien. Diavortrag

Ort: OÖ. Landesmuseum, Museumstraße 14, Vortragssaal, 1. Stock.
Eintritt frei, Gäste sind herzlich willkommen.

ENTOMOLOGIE

Freitag, 7. September 1984, 19 Uhr:
Besprechung der Sammelsaison 1984

Freitag, 21. September 1984, 19 Uhr:
Determinationsabend

Ort: OÖ. Landesmuseum, Museumstraße 14, Vortragssaal, 1. Stock.
Gäste sind zu allen Veranstaltungen herzlich willkommen.

ORNITHOLOGIE

Die Zusammenkünfte finden jeweils um 19 Uhr in der Abteilung Zoologie/Wirbeltiere, Museumstraße 14, statt.

Dienstag, 3. Juli 1984: Arbeitsabend
Dienstag, 18. September 1984: Arbeitsabend

NUMISMATIK

Montag, 10. September 1984:
Besprechungsabend

Veranstaltungsort: OÖ. Landesmuseum, Museumstraße 14, Vortragssaal. Beginn: 19 Uhr.

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

Dauer-ausstellungen

Schloßmuseum Linz, Tummelplatz 10

„Kultur und Volkstum des Landes ob der Enns":

Geöffnet Mittwoch bis Samstag von 10 bis 13 Uhr und 14 bis 18 Uhr, Sonntag von 9 bis 13 Uhr.
Geöffnet ist am 15. August 1984, Maria Himmelfahrt.

Vor- und Frühgeschichte einschließlich Antike und frühes Christentum
Oberösterreichische Kunst von der Frühgotik bis zum Barock
Oberösterreichische Wehrgeschichte
Wehr und Waffen
„Frühmittelalter" (hier werden die Jahrhunderte vom Untergang des Römischen Reiches bis etwa zum Jahr 1000, darunter die „Bayernzeit in Oberösterreich", dargestellt)
Bilder und Plastiken des 17. und 18. Jahrhunderts
Historische Musikinstrumente
Das Interieur „Gotik und Renaissance"
Österreichische Malerei des 19. Jahrhunderts (Sammlung Prof. Dr. Walther Kastner)
Österreichisches Kunsthandwerk des 19. und 20. Jahrhunderts
Volkskultur (Bauernhaus, Volkskunst, Trachten, religiöse Volkskunde, Volksmusikinstrumente, Spielzeug usw.)

Francisco-Carolinum, Museumstraße 14

Geöffnet Montag bis Freitag von 8 bis 17 Uhr, Samstag von 9 bis 13 Uhr. Geschlossen ist an Sonn- und Feiertagen.

Der Boden von Linz (mit Relief, fossilen Tierresten, Gesteinen und Mineralien)
Versteinertes Leben aus dem Tethysmeer (Gesteine und Versteinerungen aus den heimischen Kalk- und Flyschalpen)
Oberösterreich zur Eiszeit
Pilze der Heimat
Biologie der Insekten
Nester und Eier heimischer Vögel
Ausgestorbene und vom Aussterben bedrohte Tiere unserer Heimat
Vogelstimmenvitrine

Impressum:
Medieninhaber: Land Oberösterreich.
Herausgeber und Verleger: OÖ. Landesmuseum, Museumstraße 14, A-4020 Linz.
Redaktion: Dr. Gerhard Aubrecht.
Für den Inhalt verantwortlich: Direktor Doz. Dr. Hermann Kohl.
Grundlegende Richtung: Aktuelle Berichterstattung über das OÖ. Landesmuseum.
Hersteller (Druckerei): Amtsdruckerei des Landes Oberösterreich.
Graph. Gestaltung: Christoph Luckeneder

Sonder-ausstellungen

Im Schloßmuseum, Tummelplatz 10

„Wandern in Oberösterreich", Abzeichen und Medaillen zu oberösterreichischen Wandertagen (bis 31. Dezember 1984, Katalog S 20,—)

„Energie aus Wasser. Viktor Kaplan zum 50. Todestag" (bis 26. August 1984, Katalog ~~S —~~ gratis)

„Der Kolossalfries am Museum Francisco-Carolinum und dessen Baugeschichte" (bis 31. Dezember 1984, Katalog ~~gratis~~ S 25,—)

„Arbeitsgemeinschaft Alpen-Adria" Die Kunst der Zwischenkriegszeit (vom 7. September bis 8. Oktober 1984, Katalog)

„Kulturgeschichte aus Scherben" (vom 12. September 1984 bis auf weiteres, Katalog in Arbeit)

Im Museum Francisco-Carolinum, Museumstr. 14

„Zwiebeln — versteckte Vielfalt in einfacher Form" (bis 27. Oktober 1984, Katalog S 50,—)

„Biologisches Gleichgewicht" (bis auf weiteres, Katalog S 20,—)

„Tierkinder" (ab Ende August 1984, Katalog vorgesehen)

Heimische Vögel und ihre exotischen Verwandten (bis August 1984, Katalog S 20,—)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Aktuelle Berichte aus dem Oberösterreichischen Landesmuseum

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: 036_1984

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Aktuelle Berichte aus dem Oberösterreichischen Landesmuseum 36 1